

Schulraumerweiterung und Neubau Turnhalle

Selektiver Projektwettbewerb

Jurybericht



09. Januar 2026 / WIO



GEMEINDE **KÜNTEN**



PORTA GROUP

Porta AG
Etzel matt 5
5430 Wettingen
T 058 580 99 61
wettingen@portaag.ch
www.portaag.ch

Impressum

Auftraggeber/Auftraggeberin	Gemeinde Künten Kirchweg 11 5444 Künten
Bearbeitung	Loris Widmer
Version	1.1
Datum / Referenz	09. Januar 2026 / WIO
Auftrags-Nr.	4031PDM101.401
Dateiname	260109_Jurybericht.docx

Versionenübersicht

Version	Datum	Kommentar/Mutation	Status
1.0	19.12.2025	Erstfassung zur Stellungnahme Jury	Entwurf
1.1	09.01.2026	Überarbeitung nach Stellungnahme Jury	Definitiv

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Ausgangslage	1
1.2	Aufgabenstellung	1
1.3	Lage und Perimeter	1
1.4	Ziel der Wettbewerbsaufgabe	2
2	Verfahren	3
2.1	Auftraggeberin	3
2.2	Ziel des Verfahrens	3
2.3	Verfahrensart und Ablauf	3
2.4	Jury, Expertinnen und Experten	3
2.5	Verfahrensbegleitung und Sekretariat	3
2.6	Teilnahmeberechtigung	4
2.7	Teilnehmende Teams	4
2.8	Entschädigung / Preisgeld	4
2.9	Weiterbearbeitung	4
2.10	Termine	5
3	Aufgabenstellung	6
3.1	Ausgangslage und Zielsetzung	6
3.2	Städtebau, Bestand und Etappierung	6
3.3	Pädagogisches Raumkonzept	6
3.4	Sportnutzung, Vereine und Küche	6
3.5	Erschliessung, Verkehr und Parkierung	6
3.6	Aussenraum, Landschaft und Klima	7
3.7	Technische Anforderungen, Flexibilität und Erweiterbarkeit	7
4	Beurteilung und Empfehlung	8
4.1	Jurytag	8
4.2	Vorprüfung	8
4.3	Formelle Vorprüfung	8
4.4	Materielle Vorprüfung	8
4.5	Beurteilungskriterien	8
4.6	Rundgang Vorprüfung	9
4.7	Erster Beurteilungsrundgang	9
4.8	Zweiter Beurteilungsrundgang	9
4.9	Vertiefte Besprechung des Siegerprojekts	10
4.10	Festlegung Rangierung / Preiserteilung (Entschädigung)	10
4.11	Aufhebung der Anonymität	10
5	Würdigung und Dank	11
6	Projekte	12
6.1	1. Rang: Projekt Räuber und Poli	12
6.2	2. Rang: Projekt Gasparini	18
6.3	3. Rang: Projekt Zweimalzwei	23
6.4	4. Rang: Projekt Morena	28

6.5	Genehmigung	32
-----	-------------------	----

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Übersicht der Beurteilungskriterien	9
---	---

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Übersicht Bearbeitungsperimeter (Orthofoto AGIS 2024)	1
Abbildung 2 Ansicht auf den Pausenplatz mit neuer Turnhalle und Anbau des Primarschulhauses	12
Abbildung 3 Situationsplan Projekt «Räuber und Poli»	14
Abbildung 4 Konstruktionsschnitt Schulhaus	15
Abbildung 5 Grundrisse Niveau 0	15
Abbildung 6 Innenansicht Anbau Schulhaus	16
Abbildung 7 Konstruktionsschnitt Neubau Turnhalle	16
Abbildung 8 Offene Fassade zum Pausenhof	18
Abbildung 9 Situationsplan Projekt «Gasparini»	20
Abbildung 10 Sockelgeschoss	21
Abbildung 11 Detailansicht Turnhalle	22
Abbildung 12 Ostfassade und Querschnitt Schulhaus	22
Abbildung 13 Visualisierung Turnhalle und Aussenbereich	23
Abbildung 14 Situationsplan Projekt «Zweimalzwei»	25
Abbildung 15 Ansicht Nordost	26
Abbildung 16 Visualisierung neue Turnhalle Innen	26
Abbildung 17 Erdgeschoss mit näherer Umgebung	27
Abbildung 18 Ansicht Längsfassade Mehrzweckhalle	27
Abbildung 19 Ansicht auf die Mehrzweckhalle und das Schulhaus	28
Abbildung 20 Situationsplan Projekt «Morena»	30
Abbildung 21 Grundriss Erdgeschoss	31
Abbildung 22 Schnittansicht Nord	31
Abbildung 23 Fassadenschnitt Schulhaus	31

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Die Gemeinde Künten gehört zum Bezirk Baden und liegt im Aargauer Reusstal. Ende 2024 hatte die Gemeinde 1977 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Bevölkerung ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Kurz- und mittelfristig wird durch mehrere grosse Bauprojekte mit einem weiteren Bevölkerungswachstum gerechnet.

Die Schulgebäude, sowie die Mehrzweckhalle sind mit ihrer Kapazität am Anschlag. Die bestehende Mehrzweckhalle entspricht nicht den Normen des Bundesamtes für Sport. Eine Untersuchung des künftigen Schulraumbedarfs hat ergeben, dass weitere Klassenzimmer und Gruppenräume, sowie Räumlichkeiten für die Tagesstrukturen und den Kindergarten notwendig sind.

Aus dem Leitbild der Gemeinde Künten:

«Wir wollen eine fortschrittliche und attraktive Schule mit zeitgemässer Infrastruktur zur Förderung von Bildung und Kultur.»

Um dem Leitbild zu entsprechen, muss die Schulanlage erweitert und den heutigen Bedürfnissen angepasst werden.

Gemäss Hochrechnungen der Gemeinde soll die Bevölkerungszahl bereits bis 2028 um fast 300 Personen ansteigen. Daraus ergibt sich ein deutliches Wachstum der Schülerzahlen. Hochrechnungen seitens der Gemeinde aus dem Jahr 2024 (Berücksichtigung von weiteren grossen Bauvorhaben) zeigen die Hochphase der Schülerzahlen um das Jahr 2030.

Nach Prognose der Gemeinde fehlen neben Gruppen- und Arbeitsräumen, insbesondere in der Hochphase um das Jahr 2030 zusätzlich zum heutigen Bestand zwei Unterrichtszimmer.

Aktuell führt die Schule Künten im Doppelkindergarten zwei Kindergartenklassen und 9 Klassen von der 1. bis zur 6. Primarstufe im Primarschulhaus. Dabei werden die Primarstufen 1 - 4 je einfach geführt. Die Primarstufen 5 und 6 werden doppelt geführt, weil zusätzliche Kinder aus der Gemeinde Stetten in Künten unterrichtet werden.

1.2 Aufgabenstellung

Die Einwohnergemeinde Künten möchte ihre Schulanlage den künftigen Anforderungen anpassen. Durch ein stetiges Wachstum der Bevölkerung und steigende Ansprüche durch die Umstellung auf den Lehrplan 21 sind zusätzliche Räumlichkeiten nötig. Der Umfang des Wettbewerbs umfasst im Wesentlichen den Umbau bzw. die Erweiterung des Primarschulhauses, des Kindergartens und der Mehrzweckhalle inkl. Ertüchtigung (Erdbeben, Brandschutz, Energie, Netzwerk) und Hindernisfreiheit der Gebäude, sowie den Rückbau des Pavillons, den Neubau einer zweiten Turnhalle (Einfachturnhalle) und eine Aufwertung der Umgebung.

Das Projekt soll in 2 Etappen erfolgen:

- Etappe 1: Umbau/Erweiterung des Primarschulhauses, des Kindergartens und der Mehrzweckhalle
- Etappe 2: Rückbau des Pavillons und Neubau einer zweiten Turnhalle

1.3 Lage und Perimeter

Das Schulareal mit der Mehrzweckhalle liegt am südwestlichen Rand des Dorfes, am Fuss des Wendelihogers. Der Bearbeitungsperimeter setzt sich aus dem Perimeter Nord und Süd zusammen. Die beiden Perimeter Nord und Süd liegen auf zwei verschiedenen Ebenen und werden durch einen kleinen Zufahrtsweg (Mühlemattweg) getrennt. Perimeter Nord umfasst etwa 15'500 m² und Perimeter Süd etwa 5'500 m². Die Bauten zur Schulraumerweiterung und der Neubau der Turnhalle sollen innerhalb des Bearbeitungsperimeters liegen. Das Wettbewerbsteam soll dabei die bestmögliche Positionierung der Bauten wählen, sodass die Abläufe und Wege im Schulalltag optimal sind.

Die Schulanlage verfügt über einen Kindergarten, eine Primarschule sowie Tagestrukturen bzw. familienergänzende Kinderbetreuung. Das Schulareal ist zu Fuss, sowohl aus Sulz als auch aus Künten gut erreichbar. Die Abbildung 1 zeigt eine Übersicht über den Bearbeitungsperimeter.

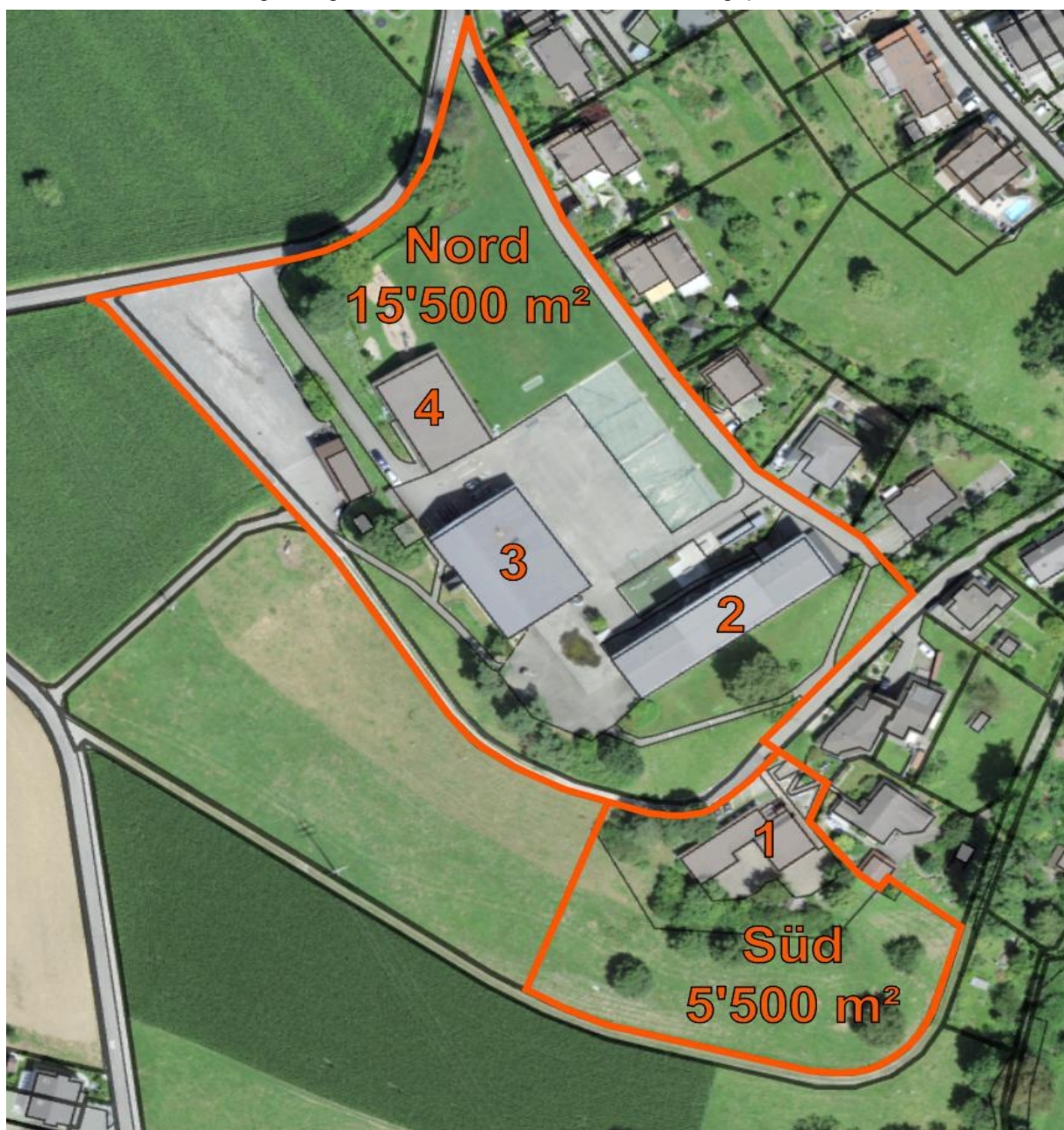


Abbildung 1 Übersicht Bearbeitungsperimeter (Orthofoto AGIS 2024)

1.4 Ziel der Wettbewerbsaufgabe

Ziel der Wettbewerbsaufgabe war, architektonisch, funktional und pädagogisch überzeugende Projektvorschläge für die Erweiterung der Schule Künten zu erhalten. Diese sollen den aktuellen und zukünftigen Schulraumbedarf decken, sich harmonisch in das bestehende Areal einfügen und den Anforderungen des Lehrplans 21 entsprechen. Die bestehenden Bauten sollen in die Planung mit einfließen und die räumliche Qualität der bestehenden Aussenanlagen erhalten und erweitert werden.

Der Schulbetrieb muss während der Bauzeit aufrechterhalten werden, und die Umsetzung erfolgt etappenweise – zunächst mit der Schulerweiterung, danach mit dem Neubau der Turnhalle und dem Rückbau des Pavillons. Grundlage bildet das Schulraumkonzept der Firma Metron Raumentwicklung.

2 Verfahren

2.1 Auftraggeberin

Der Projektwettbewerb wurde durch die Gemeinde Künten veranstaltet.

2.2 Ziel des Verfahrens

Ziel des Verfahrens ist die Selektion eines Siegerprojekts und die Auswahl eines Planerteams, welches die gestellte Aufgabe mit hoher betrieblicher, architektonischer und bautechnischer, sowie ökologischer Qualität unter Einhaltung der wirtschaftlichen und terminlichen Aspekte durchführen kann.

2.3 Verfahrensart und Ablauf

Der Projektwettbewerb wurde im selektiven Verfahren mit vorgängiger Präqualifikation ausgeschrieben. Das Verfahren untersteht dem öffentlichen Beschaffungswesen und dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen, der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB). Zusätzlich orientiert sich das Verfahren an der Ordnung SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen.

2.4 Jury, Expertinnen und Experten

Für die Begleitung und Beurteilung des Projektwettbewerbs setzte die Auftraggeberin die folgenden Fachpreisrichter/- innen und Expert/- innen für die Jury ein:

Fachpreisrichter/- innen (mit Stimmrecht)

- Nathanael Chollet, Architekt ETH SIA, Zürich (Vorsitz)
- Katharina Lenggenhager, Architektin HTL, MAS Culture & Gender Studies, Wetzikon
- Daniel Schatzmann, Architekt FH, Lupfig
- Florian Bischoff, Landschaftsarchitekt HTL BSLA SIA, Baden
- Alessandro Botti, Architekt FH SIA, Künten (Ersatz)

Sachpreisrichter/- innen (mit Stimmrecht)

- Yves Moser, Vizeammann, Künten
- Seraina van Baar, Gemeinderätin, Künten
- Jessica Grob, Schulleitung, Künten
- Seraina Siragna, Gemeinderätin, Künten (Ersatz)

Expert/-innen (ohne Stimmrecht)

- Kostenplaner: Ueli Schenk, Bauführer SBA / Techniker TS
- Bauverwalter: Silvan Zülle, DAS Bauverwaltung

2.5 Verfahrensbegleitung und Sekretariat

Die fachliche Vorbereitung, Organisation und Begleitung des Verfahrens sowie die Durchführung der formellen Vorprüfung erfolgte durch die Porta AG Wettingen.

- Reto Porta, Porta AG, Ingenieur ETH, Betriebsökonom HSG, Wettingen
- Loris Widmer, Porta AG, Raumplaner ETH, Wettingen

2.6 Teilnahmeberechtigung

Im Rahmen einer öffentlich ausgeschriebenen Präqualifikation konnten sich interessierte Planungsteams aus den Bereichen Architektur, Landschaftsarchitektur und Bauingenieurwesen für die Teilnahme am Projektwettbewerb bewerben. Sie haben ihre gestalterische, technische, personelle, wirtschaftliche und organisatorische Leistungsfähigkeit sowie ihre Erfahrung mit vergleichbaren Objekten und Aufgabenstellungen dargelegt. Die Zusammensetzung der Planungsteams hatte zwingend aus Fachleuten der Bereiche Architektur, Landschaftsarchitektur und Bauingenieurwesen zu bestehen.

2.7 Teilnehmende Teams

Folgende vier Teams wurden im Zuge der Präqualifikation ausgewählt und haben am Projektwettbewerb teilgenommen:

Architektur:	Diagonal Architekten AG, Winterthur
Landschaftsarchitektur:	Brogle Rüeger Landschaftsarchitekten BSLA, Winterthur
Bauingenieurwesen (Holz):	Solubois ZH GmbH, Winterthur
Architektur:	Dahinden Heim Partner Architekten AG, Winterthur
Landschaftsarchitektur:	Ryffel+Ryffel Landschaftsarchitekten AG, Uster
Bauingenieurwesen:	S+K Bauingenieure AG mit Krattiger Holzbau, Winterthur
Architektur:	Arge dorsa + 820 X Fokus, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Gerda Stöckel Landschaften, Zürich
Bauingenieurwesen:	Co-struct AG, Zürich
Baumanagement:	Fokus Baumanagement AG, Zürich
Architektur:	Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten AG, Zürich
Landschaftsarchitektur:	Planetage GmbH, Zürich
Bauingenieurwesen:	Federer & Partner Bauingenieure AG, Thalwil

2.8 Entschädigung / Preisgeld

Als Preisgeld standen der Jury für den Projektwettbewerb insgesamt CHF 100'000 exkl. MwSt. zur Verfügung. Allen Planungsteams wurde davon für die termingerechte und vollständige Abgabe für einen zur Beurteilung zugelassenen Wettbewerbsbeitrag eine pauschale Entschädigung von CHF 20'000 exkl. MwSt. ausbezahlt. Die restlichen CHF 20'000 exkl. MwSt. wurden durch die Jury in eigener Kompetenz auf die vier Teams verteilt.

2.9 Weiterbearbeitung

Die Veranstalterin beabsichtigt, entsprechend dem Resultat der Beurteilung und den Empfehlungen des Preisgerichts, das Planungsteam des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projekts mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Vorbehalten bleibt der Entscheid des Gemeinderates.

2.10 Termine

Präqualifikation

Start Präqualifikation	30. Juni 2025
Abgabefrist Bewerbungsunterlagen	13. August 2025
Bekanntgabe Präqualifikationsentscheid	1. September 2025

Projektwettbewerb

Ausgabe Wettbewerbsprogramm	1. September 2025
Frist Frageeinreichung	24. September 2025
Fragebeantwortung	8. Oktober 2025
Eingabe Projektwettbewerb (digital, analog)	28. November 2025
Eingabe Modell Projektwettbewerb	5. Dezember 2025
Beurteilung Projektwettbewerb	Dezember 2025
Bekanntgabe Wettbewerbsergebnis	14. Januar 2026

3 Aufgabenstellung

3.1 Ausgangslage und Zielsetzung

Die Gemeinde Künten beabsichtigt, die bestehende Schulanlage räumlich, funktional und pädagogisch weiterzuentwickeln, um das Schulraumangebot an heutige und zukünftige Bedürfnisse gemäss Lehrplan 21 anzupassen. Erwartet wird ein architektonisch, freiräumlich und betrieblich überzeugendes Gesamtprojekt, das einen wirtschaftlichen Betrieb gewährleistet und eine hohe pädagogische Qualität sicherstellt. Das geforderte Raumprogramm gemäss Wettbewerbsprogramm stellt die Ausgangslage in Bezug auf die Mengen der Räumlichkeiten dar.

3.2 Städtebau, Bestand und Etappierung

Das Projektteam hat die bestehende Gebäudestruktur von Primarschule, Kindergarten und Mehrzweckhalle aufzunehmen und zu einem stimmigen ensembleartigen Gesamtbild weiterzuentwickeln. Der Hartplatz vor der Mehrzweckhalle bleibt als wichtige Vereins- und Veranstaltungsfläche erhalten, ebenso die Mehrzweckhalle selbst, die trotz Nicht-Erfüllung der BASPO-Normen weiterhin eine zentrale Rolle für Schule und Vereine einnimmt. Die Umsetzung erfolgt unter laufendem Schulbetrieb in zwei Etappen: zuerst die dringend notwendige Erweiterung der Schulräume, danach Neubau einer Einfachturnhalle nach BASPO-Norm und Rückbau des Pavillons, mit der Option einer zusammengefassten Realisierung bei entsprechender Finanzlage.

3.3 Pädagogisches Raumkonzept

Im Kindergarten sind die grosszügigen Gruppenräume zu sichern, zugleich fehlen heute Arbeitsplätze für Lehrpersonen sowie Räume für DaZ, Logopädie und Heilpädagogik, die neu in unmittelbarer Nähe des Kindergartens anzuordnen sind. In der Primarschule ist aufgrund des Bevölkerungswachstums von einem Anstieg der Schülerzahl auszugehen, weshalb zusätzliche Klassen- und Gruppenräume, Arbeits- und Aufenthaltsbereiche für Lehrpersonen, ein separates Sitzungszimmer sowie Lager- und Putzräume pro Geschoss gefordert sind; die gute bestehende Infrastruktur für TTG, Musik und Bibliothek ist funktional weiterzuentwickeln, unter anderem durch bessere Verknüpfungen und eine mögliche mobile Raumunterteilung. Die Tagesstrukturen sollen weiterhin kurze Wege zur Schule aufweisen und mindestens zwei Betreuungsräume, ein Büro und einen Materialraum erhalten; insbesondere im Zyklus 1 wird eine räumliche und funktionale Nähe zwischen Kindergarten, 1./2. Klasse und Förderangeboten (DaZ, Heilpädagogik) erwartet.

3.4 Sportnutzung, Vereine und Küche

Die bestehende Mehrzweckhalle bleibt als multifunktionaler Veranstaltungsort mit Bühne, Foyer und Office im Bestand weitgehend unverändert und soll weiterhin von Schule und Vereinen intensiv genutzt werden. Der Neubau der Einfachturnhalle hat den Anforderungen des Schul- und Vereinssports zu entsprechen, eine lichte Höhe von mindestens 7 m, eine Galerie/Tribüne, zusätzliche Garderoben zur flexiblen Nutzung, kurze Wege zu den Sanitäranlagen sowie einen funktional gegliederten Geräteraum mit getrennten Aufbewahrungsmöglichkeiten für Schule und Vereine zu bieten. Die im Untergeschoss der Mehrzweckhalle liegenden Vereinsräume sind als robuste, einfach ausgestattete und polyvalent nutzbare Räume weiterzuführen, die je nach Bedarf von Schule, Tagesstrukturen und Vereinen genutzt werden können; die Kücheninfrastruktur ist standortflexibel zu denken, soll aber möglichst konzentriert und für alle Anspruchsgruppen sinnvoll erreichbar sein.

3.5 Erschliessung, Verkehr und Parkierung

Die Erschliessung des Areals hat zukünftig Fuss- und Veloverkehr klar vom motorisierten Individualverkehr zu trennen und insbesondere sichere Wege für Kinder zu gewährleisten. Die MIV-Erschliessung soll vorzugsweise über den Kirchweg erfolgen, während der Schulweg und die Strasse «Unterdorf» als

Zufahrten für den motorisierten Verkehr als ungünstig bzw. unerwünscht gelten; Zufahrten für Rettungs- und Lieferfahrzeuge sowie der Zugang zum Pelletspeicher sind sicherzustellen. Die Parkierung für Autos ist an einem zentralen Ort mit mindestens 40 Stellplätzen zu bündeln, während zwischen Pavillon und Mehrzweckhalle nur noch rollstuhlgerechte Parkplätze verbleiben; für den Veloverkehr sind mindestens 80 gedeckte Abstellplätze in unmittelbarer Nähe zum Schulhaus vorzusehen, und der bestehende Recyclinghof bleibt am heutigen Standort erhalten.

3.6 Aussenraum, Landschaft und Klima

Der Aussenraum mit seiner naturnahen Umgebung, der Nähe zum Wald und dem «Känzeli» als identitätsstiftendem Ort ist ein wesentlicher Qualitätsfaktor des Areals und entsprechend sorgfältig weiterzuentwickeln. Die heute grossen befestigten Flächen, insbesondere der asphaltierte Bereich zwischen Primarschulhaus und Mehrzweckhalle, sollen durch Begrünung, Schattenbäume und sickerfähige Beläge klimaangepasst aufgewertet werden, wobei ein kinderfreundlicher, barrierefreier und differenzierter Freiraum mit Aussenarbeits- und Sitzplätzen zu schaffen ist. Die Fussballwiese ist für Unterricht und Pausennutzung zu vergrössern, der Spielplatz mindestens im heutigen Umfang zu erhalten und besser in die Schulanlage zu integrieren; die Beachvolleyballfelder mit Weitsprungbereich bleiben unverändert, zusätzliche Sport- und Bewegungsangebote wie Weitsprung-, Wurfanlage und Tartanbahn sind nach Priorität und Möglichkeit zu berücksichtigen.

3.7 Technische Anforderungen, Flexibilität und Erweiterbarkeit

Die Projekte haben angemessene akustische Verhältnisse in allen Räumen und Erschliessungszonen nach den einschlägigen Normen (insbesondere SIA 181, DIN 18041 und SIA 500) sicherzustellen. Die räumliche Organisation ist so zu gestalten, dass eine hohe Flexibilität der Nutzung und Anpassbarkeit an veränderte pädagogische, organisatorische oder demografische Anforderungen gewährleistet ist. Die Gesamtanlage ist zudem so zu konzipieren, dass zukünftige Erweiterungsschritte innerhalb der definierten Perimeter möglich bleiben und Bestand, Neubauten und Aussenraum zu einem robusten, langfristig tragfähigen Schulcampus zusammenwachsen.

4 Beurteilung und Empfehlung

4.1 Jurytag

Die Beurteilung des Wettbewerbs fand am 9. Dezember 2025 in Künten statt. Die Jury war während des Jurytags vollzählig und somit beschlussfähig.

Die Experten Baurecht (Silvan Zülle) und Kosten (Ueli Schenk) nahmen am Vormittag des Jurytages zur Erläuterung ihrer Erkenntnisse teil.

4.2 Vorprüfung

Sämtliche eingereichten Projekte wurden einer formellen und inhaltlichen Vorprüfung unterzogen. Die Vorprüfung erfolgte unter Federführung der Porta AG. Die wertungsfreien Ergebnisse der Vorprüfung wurden der Jury zu Beginn des Jurytages vorgestellt und als Bericht abgegeben.

4.3 Formelle Vorprüfung

Alle vier im Rahmen der Präqualifikation zur Teilnahme am Projektwettbewerb ausgewählten Teams haben ihren Projektvorschlag fristgerecht und unter Einhaltung der Anonymität bei der Abgabestelle Gemeinde Künten eingereicht. Ebenso wurden die Vorgaben bezüglich einzureichender Unterlagen bis auf kleinere Ausnahmen eingehalten. Das Preisgericht beschloss einstimmig, sämtliche vier eingereichten Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

4.4 Materielle Vorprüfung

Die Projekte wurden im Hinblick auf die im Programm sowie in der Fragenbeantwortung formulierten Rahmenbedingungen und Anforderungen geprüft. In der ersten Prüfrunde waren dies folgende Themen: Raumprogramm sowie Parkierung und Zufahrt. Die Prüfung der spezifischen Anforderungen Baurecht und Kosten wurden durch die jeweiligen Experten vorgenommen.

Die projektspezifischen Abweichungen gegenüber den Vorgaben wurden im Vorprüfungsbericht aufgezeigt und durch Porta AG sowie den Experten am Jurytag erläutert.

4.5 Beurteilungskriterien

Die Beurteilung der Projekte erfolgte anhand folgender im Programm definierten Beurteilungskriterien (Zuschlagskriterien IVöB Art. 40):

Beurteilungskriterien Projektwettbewerb		Gewichtung (%)
B1	Gesamtkonzept - Qualität, Kohärenz und Umsetzbarkeit des Projektes - Plausible und entwicklungsfähige Lösungsansätze - Umsetzung der Zielvorgaben - Ansprechende Gestaltung und räumliche Wirkung - Flexibilität der Gebäude (Um auf Veränderungen des Schulbetriebs zu reagieren) - Statik/Konstruktion - Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung	30%

B2	Bebauung • Architektonische Qualität und Einordnung in die Umgebung • Umsetzung des Raumkonzeptes • Wechselwirkung zwischen Architektur und Pädagogik (Die Architektur soll die Bedürfnisse der Schulbetriebs berücksichtigen) • Sinnvoller Umgang mit den bestehenden Bauten	25%
B3	Kosten • Beachtung der Grobkostenschätzung • Mögliche Unterschreitung der Grobkostenschätzung • Betriebliche Wirtschaftlichkeit und Funktionalität	25%
B4	Freiraum • Attraktivität und Funktionalität der Freiraumgestaltung • Steigerung der Aufenthaltsqualität auf dem Schulareal • Harmonische Einbettung in den bestehenden Freiraum	20%
Total		100%

Tabelle 1 Übersicht der Beurteilungskriterien

4.6 Rundgang Vorprüfung

Zu Beginn des Jurytags wurde vor den Stellwänden ein Rundgang Vorprüfung durchgeführt. Dabei konnten alle Jurymitglieder individuell vor den Stellwänden die eingereichten Entwürfe betrachten. Gleichzeitig wurden die jeweiligen Resultate der Vorprüfung erläutert. Alle vier eingereichten Projekte wurden zur Beurteilung zugelassen.

4.7 Erster Beurteilungsrundgang

Der erste Beurteilungsrundgang wurde in Gruppen durchgeführt. Dazu wurden die Jurymitglieder in drei Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe hatte 30 Minuten Zeit, um ein Projekt in Hinblick auf die Beurteilungskriterien (Gesamtkonzept, Bebauung, Kosten, Freiraum) genauer zu studieren und ihre Eindrücke auf Papier festzuhalten. Nach dem ersten Beurteilungsrundgang wurden von der Jury noch keine Projekte von der weiteren Beurteilung ausgeschlossen.

4.8 Zweiter Beurteilungsrundgang

Der zweite Beurteilungsrundgang fand im Plenum statt. Dabei wurden alle vier Projekte intensiv diskutiert und miteinander verglichen. Es wurde eine Punktbewertung anhand der Beurteilungskriterien durchgeführt. Aufgrund der teilweise erheblichen Mängel einiger Projekte und der daraus resultierenden Punktevergabe gab es ein klares Resultat zugunsten des Projektes « Räuber und Poli ». Aufgrund des klaren Resultates entschied sich die Jury einstimmig dafür, keinen dritten Beurteilungsrundgang durchzuführen. Somit wurden im zweiten Bewertungsrundgang einstimmig folgende drei von vier Projekten ausgeschieden:

- Gasparini
- Zweimalzwei
- Morena

Die Jury hat einstimmig entschieden das Projekt «Räuber und Poli» zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.

4.9 Vertiefte Besprechung des Siegerprojekts

Das Siegerprojekt «Räuber und Poli» wurde nach der Beurteilung vertieft angeschaut auf mögliche Herausforderungen in der Umsetzung betrachtet. Diese Erkenntnisse sind in Kapitel 6.1 festgehalten und sollen in der Weiterbearbeitung innerhalb des Vorprojektes miteinbezogen werden.

4.10 Festlegung Rangierung / Preiserteilung (Entschädigung)

Die Jury hat sich aufgrund der Punktevergabe für folgende Rangierung und Aufteilung der freien CHF 20'000 entschieden. Somit erhalten die Teilnehmer folgende Gesamtentschädigungen:

1. Rang / 1. Preis: «Räuber und Poli»	CHF 20'000 + CHF 11'000 = CHF 31'000
2. Rang / 2. Preis: «Gasparini»	CHF 20'000 + CHF 3'000 = CHF 23'000
3. Rang / 3. Preis: «Zweimalzwei»	CHF 20'000 + CHF 3'000 = CHF 23'000
4. Rang / 4. Preis: «Morena»	CHF 20'000 + CHF 3'000 = CHF 23'000

4.11 Aufhebung der Anonymität

Nach der Beurteilung sowie der Rangierung und Preiserteilung wurden unter Anwesenheit der gesamten Jury die verschlossenen Verfassercouverts geöffnet und die jeweiligen Verfasser durch den Juryvorsitzenden Architekten Nathanaël Chollet verkündet und die Anonymität der Wettbewerbsbeiträge aufgehoben.

5 Würdigung und Dank

Auch wenn die Aufgabenstellung einer Schulerweiterung mit zusätzlichen Unterrichtsräumen, Infrastrukturen für die Tagesbetreuung sowie einem Neubau der Turnhalle auf den ersten Blick nicht aussergewöhnlich komplex erscheint, zeigte sich im Wettbewerbsverlauf, dass vielfältige Herausforderungen zu bewältigen waren. Insbesondere die Integration unterschiedlicher funktionaler Anforderungen in ein räumlich kompaktes und zugleich architektonisch kohärentes Ensemble stellte hohe Anforderungen an Planung und Konzeption. Auch die Tatsache, dass zwischen den einzelnen Gebäuden grosse Geländeunterschiede und Distanzen bestehen sorgte für zusätzliche Komplexität.

Die Jury würdigt die Bemühungen der Teams, die geforderten Nutzungen in einer nachhaltigen, klar strukturierten und langfristig flexiblen Gebäudekonzeption zu vereinen. Dabei wurde deutlich, dass die unterschiedlichen räumlichen Bedürfnisse von Zyklus 1 und 2, Tagesstrukturen und Turnhalle nicht in allen Fällen vollständig miteinander in Einklang gebracht werden konnten, was teilweise zu Einschränkungen in der Funktionalität führt.

Der Wettbewerbsperimeter mit seinen spezifischen Rahmenbedingungen – insbesondere dem Erhalt des wertvollen Baumbestands, der differenzierten Aussenraumnutzung durch Schule und Tagesstrukturen sowie den zusätzlichen Anforderungen aus dem Turnhallenneubau – stellte hohe Anforderungen an die räumliche und städtebauliche Lösung. Die eingereichten Projekte führten dank ihrer unterschiedlichen Ansätze zu einer vertieften und fruchtbaren Diskussion über die städtebauliche Einbindung, die Organisation der Freiräume sowie die Gesamtwirkung der erweiterten Anlage.

Die Jury hält fest, dass die eingereichten Beiträge insgesamt eine unterschiedliche gestalterische und konzeptionelle Qualität aufweisen. Besonders positiv hervorzuheben ist die engagierte und teils innovative Auseinandersetzung mit dem Bestand, welcher sich teilweise mit gewagten Aufstockungen im Bestand widerspiegelt. Die Auftraggeberin und die Jury danken allen Teilnehmenden für die sorgfältige Arbeit und das grosse Engagement, mit dem sie zur Qualität und Vielfalt der eingereichten Lösungen beigetragen haben.

6 Projekte

6.1 1. Rang: Projekt Räuber und Poli



Abbildung 2 Ansicht auf den Pausenplatz mit neuer Turnhalle und Anbau des Primarschulhauses

Architektur: Dahinden Heim Partner Architekten AG, Winterthur
Lorenz Dahinden, Livio De Maria und Pascal Blank

Landschaftsarchitektur: Ryffel + Ryffel Landschaftsarchitekten AG, Uster
Thomas Ryffel

Bauingenieurwesen: S+K Bauingenieure AG, Winterthur
Andreas Spörri

Das Projekt «Räuber und Poli» überzeugt mit einer eigenständigen, aber sehr feinfühligem Herangehensweise an den Bestand. Das Projektteam hat es geschafft, städtebaulich, architektonisch und funktional ein schlüssiges und gut durchdachtes Gesamtkonzept zu entwickeln, das sich sowohl in den Kontext einfügt als auch eigenständige räumliche Qualitäten hervorbringt.

Gesamtkonzept

Das Schulhaus «Räuber und Poli» orientiert sich stark am bestehenden Ensemble und leitet daraus seine architektonische Sprache, Materialisierung und Dachform ab. Der Entwurf zeigt ein hohes Mass an Sensibilität im Umgang mit dem Bestand und gliedert sich selbstverständlich in die bestehende Anlage ein. Besonders gelungen ist das Schaffen eines zentralen Hofes, der als geschützter und belebter Ort das soziale und schulische Miteinander stärkt.

Das Gebäude ist als Zweispänner konzipiert, was eine klare Struktur und gute Organisation ermöglicht. Die innere Erschliessung überzeugt durch das neu angeordnete Treppenhaus, das bestehende funktionale Probleme löst und gleichzeitig den Brandschutz klar verbessert. Besonders hervorzuheben ist die präzise Organisation der Schul- und Lehrerbereiche, die Übersichtlichkeit und kurze Wege schafft. Die flexible Nutzbarkeit der Räume erlaubt eine vielfältige pädagogische Bespielung, und die grosszügigen Raumhöhen mit Galerien sorgen für ein angenehmes Raumklima. Insgesamt zeugt das Projekt von einem ausgezeichneten Verständnis für Grundrissorganisation und Lernlandschaften.

Bebauung

Städtebaulich setzt sich das Projekt deutlich von anderen Beiträgen ab. Durch die geschickte Platzierung der neuen Turnhalle entlang des Schulwegs entsteht eine klare Raumkante und Geborgenheit, wodurch sich die Schulanlage als eigene, abgeschlossene kleine Einheit präsentiert. Der daraus entstehende Schulplatz bzw. Schulhof ist ein wesentliches Plus – hier entstehen keine Restflächen, sondern ein qualitativvoller öffentlicher Raum mit grossem Mehrwert für Schule und Bevölkerung.

Der Eingriff in den Bestand ist zurückhaltend, präzise und respektvoll. Auch die Durchgänge und Übergänge zwischen Alt und Neu sind sorgfältig ausgearbeitet. Die Fassade zeigt eine feinfühligte Detaillierung, die den Charakter der Schulanlage stärkt. Das getrennte Volumen der neuen Turnhalle ausserhalb des Pavillonperimeters erweist sich zudem als grosser Vorteil für die Etappierung. Die Eingänge und Unterstände der drei Gebäude stehen sich gegenüber, nehmen den bestehenden Unterstand der Mehrzweckhalle auf und ergänzen diesen. Der Kindergarten wurde mit einem geschickten und präzisen Eingriff an die heutigen Bedürfnisse angepasst. Der stufenlose Zugang wird optimal umgesetzt.

Freiraum

Der Freiraum wird als ausgewogene Kombination von Aktivitätszonen und Rückzugsbereichen gestaltet. Die Positionierung des Spielplatzes ist gelungen. Die gedeckten Pausenräume erweitern die wetterunabhängige Nutzbarkeit des Aussenraums und bieten zusätzliche Aufenthaltsqualitäten. Zahlreiche Schattenplätze schaffen ein angenehmes Mikroklima für heisse Tage.

Insgesamt überzeugt das Freiraumkonzept durch seine einfache, funktionale und kindgerechte Gestaltung, die sowohl die Bedürfnisse des Unterrichts als auch der Betreuung berücksichtigt.

Kosten

Das Projekt liegt im vorgesehenen Kostenrahmen und gehört insgesamt zu den wirtschaftlicheren Lösungen des Wettbewerbs. Aufgrund der durchdachten Konstruktion und der klaren Gebäudestruktur ist eine effiziente Realisierung zu erwarten.

Allerdings erscheinen die Angaben zu den Baunebenkosten (BKP 5) und den Umgebungskosten (BKP 4) etwas knapp. Insbesondere bei der Umgebung sind die budgetierten Werte eher tief angesetzt. Auch zu den Betriebseinrichtungen (BKP 3) fehlen detaillierte Angaben, die für die Gesamtrealisation noch zu ergänzen sind. Nichtsdestotrotz ist das Projekt mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb des Budgets umsetzbar.

Gesamturteil

Das Projekt «Räuber und Poli» beeindruckt durch seine hohe architektonische Qualität, die klare innere Organisation und das städtebaulich überzeugende Konzept. Die Verfasserinnen und Verfasser zeigen ein tiefes Verständnis für Bestand, Raumprogramm und Pädagogik. Kleinere Schwächen in der Tageslichtführung einzelner Korridore sowie die enge Nähe der Turnhalle an den Grundstücksrand treten

angesichts der insgesamt sehr kohärenten, funktionalen und wirtschaftlichen Gesamtlösung in den Hintergrund.

Das Projekt liefert einen überzeugenden Beitrag für eine identitätsstiftende, funktionale und nachhaltige Weiterentwicklung der Schulanlage.



Abbildung 3 Situationsplan Projekt «Räuber und Poli»



Abbildung 4 Konstruktionsschnitt Schulhaus

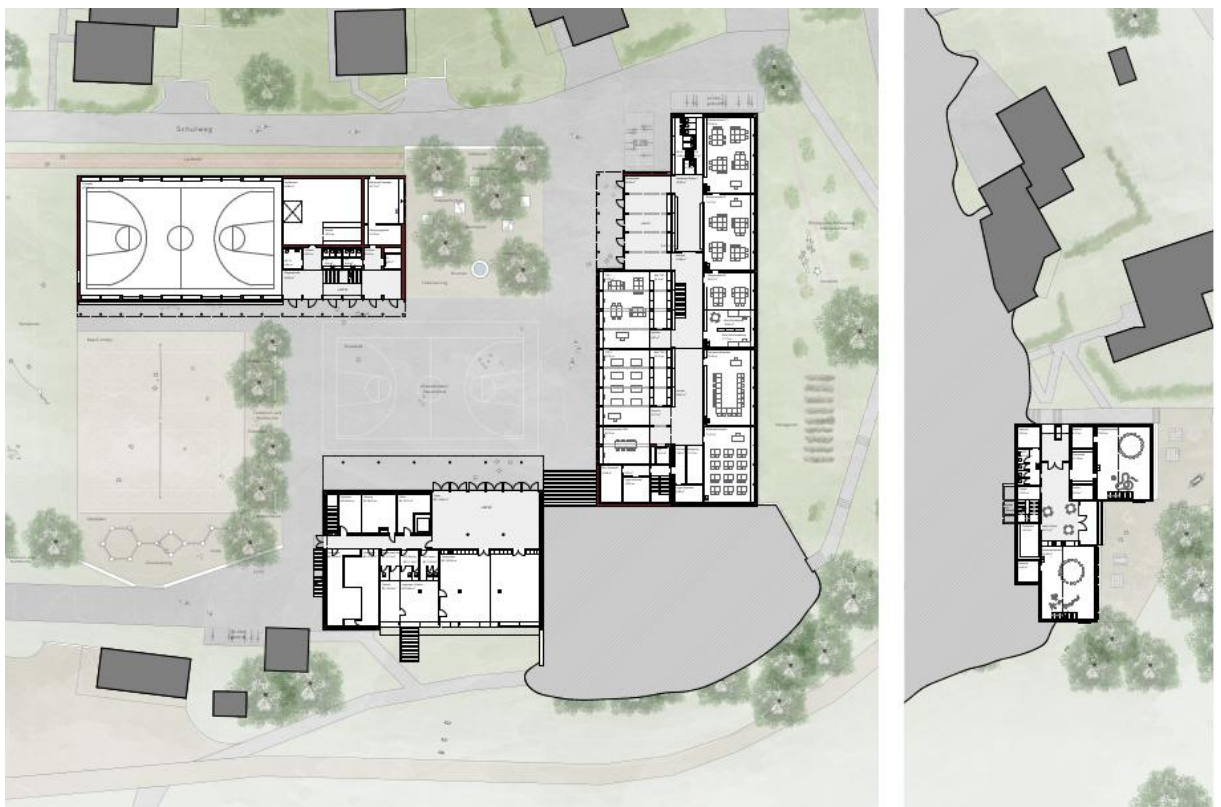


Abbildung 5 Grundrisse Niveau 0



Abbildung 6 Innenansicht Anbau Schulhaus

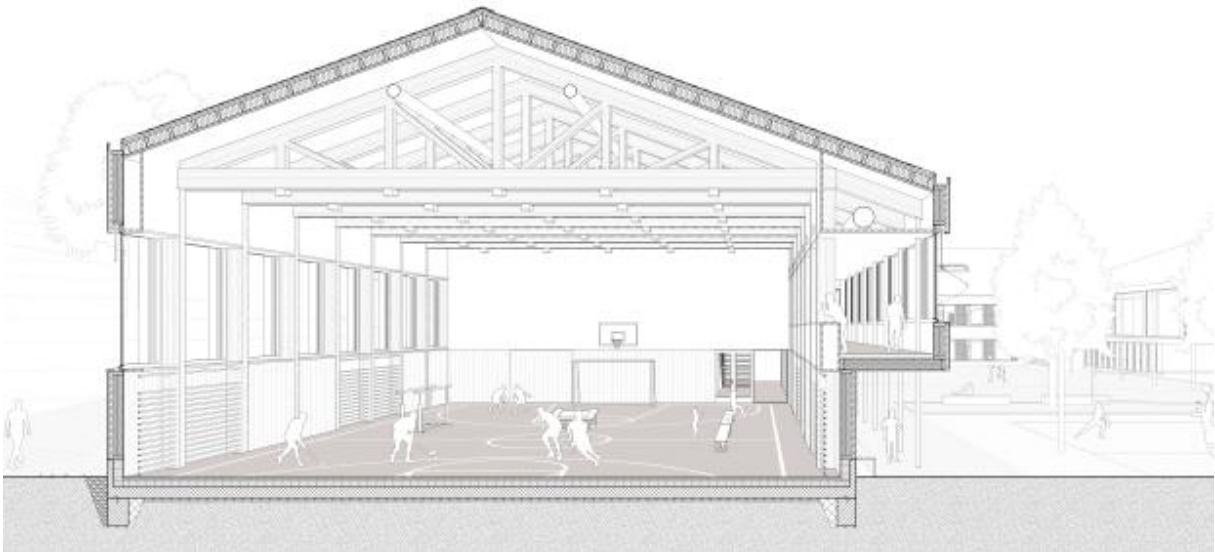


Abbildung 7 Konstruktionsschnitt Neubau Turnhalle

Erkenntnisse aus der Beurteilung der Jury für die Weiterbearbeitung

Die Jury empfiehlt das Projekt zur Weiterbearbeitung und sieht darin eine solide Grundlage für eine sorgfältige, qualitativ hochstehende Weiterentwicklung. In der nächsten Planungsphase sind jedoch verschiedene Themen hinsichtlich städtebaulicher Eingliederung, Funktionalität und Nachhaltigkeit vertieft zu behandeln.

Die Höhe und Nähe der neuen Turnhalle zum Schulweg und zu den angrenzenden Parzellen erfordert eine präzise Abstimmung mit den Nachbarschaften. Um mögliche Konflikte zu vermeiden, ist eine enge Einbindung der betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer in den Planungsprozess vorzusehen. Ebenso sollte geprüft werden, ob durch eine leichte Anpassung der Position oder Höhenentwicklung der Turnhalle eine bessere Rücksichtnahme auf das Ortsbild und die angrenzenden Wohnhäuser erreicht werden kann.

Auf architektonischer Ebene empfiehlt die Jury verschiedene gezielte Anpassungen, um die Funktionalität und Wirtschaftlichkeit des Projekts weiter zu verbessern. Die Garage für die Aussenspielzeuge soll am jetzigen Ort belassen werden, bedarf aber einer bewussten Auseinandersetzung über die Kapazität in Zukunft.

Für die Betreuungseinrichtungen ist eine Verlegung ins Sockelgeschoss zu prüfen, gegebenenfalls mit einem direkten Aussenraumzugang, um einen eigenständigen Betrieb zu ermöglichen. Im Kindergartenbereich könnte durch das Einziehen eines Zwischengeschosses die Raumhöhe besser genutzt werden, was den Nutzwert für Kleinkinder deutlich steigert. Der optionale Liftanbau wird als zweckmässige und barrierefreie Lösung beurteilt und soll in der Planung weiterverfolgt werden. Die pädagogische Raumorganisation ist in Zusammenarbeit mit einer pädagogischen Fachbegleitung weiterzuentwickeln, um eine bestmögliche räumliche Unterstützung der Lernformen sicherzustellen.

Im Aussenraum sieht die Jury Qualitäten, die jedoch in der Ausarbeitung weiter geschärft werden sollten. Der bestehende Spielplatz soll in die Gestaltung einbezogen und mit der Hangkante verknüpft werden, um ein zusammenhängendes, topografisch stimmiges Konzept zu schaffen. Die Dimension und Lage der Beachvolleyfelder sind auf ihre räumliche Wirkung und Beispielbarkeit hin zu prüfen und bei Bedarf anzupassen. Eine Alternative eines Gummisportplatzes anstelle eines Hartplatzes könnte geprüft werden, um Hitzeentwicklung und Lärmemissionen zu reduzieren.

Die Schattenplätze im Aussenraum sind gezielt zu ergänzen, um Aufenthaltsqualität und Klimakomfort während heisser Sommertage zu verbessern.

Die geplanten Rosskastanienbäume sind aufgrund klimatischer Risiken kritisch zu beurteilen. Ein Baumkonzept mit klimaresilienteren Arten («Zukunftsbäume») soll erarbeitet werden, um langfristige ökologische Stabilität zu gewährleisten.

Im Bereich der Nachhaltigkeit und Gebäudetechnik sieht die Jury mehrere vertiefungswürdige Themen. Bei der geplanten Photovoltaikanlage ist auf die Verwendung entspiegelter Module zu achten, um Blendwirkungen auf Nachbarschaften und das Schulareal zu vermeiden. Eine Vollholzbauweise der neuen Turnhalle soll als nachhaltige und identitätsstiftende Option geprüft werden.

Die Etappierung und die Organisation der Provisorien während der Bauzeit sind in der Weiterbearbeitung detailliert abzuklären. Dabei sollen insbesondere die Kostenfolgen und betrieblichen Auswirkungen transparent dargelegt werden, um den laufenden Schulbetrieb so wenig wie möglich zu beeinträchtigen.

6.2 2. Rang: Projekt Gasparini



Abbildung 8 Offene Fassade zum Pausenhof

Architektur:	Diagonal Architekten AG, Winterthur Enrique Arazuri, Alex Cazurra, Alba Gimeno und Cristina Knaf
Landschaftsarchitektur:	Brogle Rüeger Landschaftsarchitekten BSLA, Winterthur Michael Brogle
Bauingenieurwesen (Holz):	Solubois ZH GmbH, Winterthur Carlo Bianchi
Baumanagement:	Arcanus AG, Schlieren Reto von Allmen
HLKS-Ingenieur:	Enplan AG, Herisau Daniel Steiger
Elektroingenieur:	Marquart Elektroplanung + Beratung AG, 8400 Winterthur Werner Vetsch
Brandschutz:	IBG Engineering AG, 8409 Winterthur Dominic Lenz

Das Projekt «Gasparini» verfolgt einen klar strukturierten, auf Vorfabrikation basierenden Ansatz und zeigt in seiner Grundkonzeption eine insgesamt pragmatische Haltung. Der Entwurf strebt nach einer wirtschaftlichen Bauweise mit einfachen Konstruktionsmitteln und einem mehrheitlich funktionalen Raumprogramm, weist jedoch in seiner architektonischen Haltung und im Umgang mit dem Bestand deutliche Schwächen auf.

Gesamtkonzept

Das Schulhaus ist als Zweispänner organisiert, was prinzipiell eine sinnvolle und effiziente Grundrissstruktur ermöglicht. Besonders positiv fällt der Versuch auf, im Sockelgeschoss Kindergarten und Zyklus 1 räumlich näher zusammenzuführen und dadurch pädagogische Synergien zu schaffen. Auch der Zugang zum Kindergarten ist funktional und überlegt gestaltet.

Viele der Räume sind grosszügig dimensioniert und versprechen eine gute Nutzungsqualität. Die geplante Veranda- bzw. Terrassensituation bietet interessante Aufenthaltsqualitäten. Positiv hervorzuheben ist zudem der effiziente, klar konzipierte Anbau, der sich konstruktiv einfach umsetzen lässt.

Dem gegenüber bestehen allerdings erhebliche brandschutztechnische Defizite. Die luftige Gestaltung der Erschliessungszonen und der Terrasse erscheint zwar räumlich ansprechend, ist in der vorliegenden Form aber kaum realisierbar, da Möblierungen und offene Übergänge den Anforderungen für Brandschutz nicht entsprechen. Auch die geplante Dachterrasse mit Pergola konnte aufgrund der Brandschutzvorschriften sich als schwierig umsetzbar erweisen zudem ist der erkennbare Mehrwert für den Primarschulbetrieb als gering einzuschätzen.

Bebauung

Die neue Turnhalle anstelle des heutigen Pavillons ist als einfache, klar strukturierte Baukörperergänzung geplant und konstruktiv nachvollziehbar. Der Einsatz von vorgefertigten Bauelementen ermöglicht eine wirtschaftliche und zeitlich effiziente Umsetzung. Dennoch zeigt der Umgang mit der Topografie deutliche Schwächen: Die nordwestliche Ecke der Turnhalle ragt massiv aus dem Hang heraus und beeinträchtigt das Ortsbild von unten her, wodurch sich das Projekt nicht harmonisch in das Gelände einfügt.

Auch im Hinblick auf den Bestand entwickelt das Projekt keine eigenständige architektonische Stellungnahme – es bleibt in Ausdruck und Materialität indifferent und trägt nicht zur Weiterentwicklung des Ensembles bei. Der Anbau des Schulhauses lässt zudem weniger Freiraum entlang des Schulwegs und zu den Nachbargrundstücken, was als grosser Nachteil für diese empfunden werden kann.

Freiraum

Die Aussenraumgestaltung zeigt deutlichen Entwicklungsbedarf. Es entstehen Restflächen, die nicht sinnvoll nutzbar sind, und es fehlt ein konsequentes Freiraumkonzept, das auf den Bestand reagiert. Die Herausforderungen des Mikroklimas und die Hitzeminderung wurden kaum berücksichtigt. Auch der Spielplatz ist im Verhältnis zur Nutzung ungünstig positioniert – er liegt unmittelbar vor Räumen, die Ruhe benötigen, was zu Nutzungskonflikten führen dürfte.

Zudem wurde augenscheinlich zu wenig Budget für den Freiraum eingeplant, was in der gestalterischen und funktionalen Qualität sichtbar wird. Insgesamt wirken die Überlegungen zu den Aussenbereichen enttäuschend flach, es fehlen sowohl ökologische wie auch räumliche Qualitäten.

Kosten

Die Kostenangaben liegen grundsätzlich im vorgesehenen Rahmen und basieren auf einer effizienten Vorfabrikation, welche die Bauzeit verkürzen und Kosten stabil halten kann. Dennoch ist die Kostenlage ambivalent: Wird berücksichtigt, dass am bestehenden Kindergartengebäude kaum Veränderungen geplant sind, sind die effektiven Gesamtkosten hoch.

Die Unterbringung der Gebäudetechnik – insbesondere in der Turnhalle – ist unzureichend gelöst, da sich die technischen Installationen «im luftleeren Raum» befinden und keine nachvollziehbare Systemintegration vorliegt. Zudem erscheinen auch hier die Ansätze zu den Freiraumkosten (BKP 4) zu tief veranschlagt.

Gesamturteil

Das Projekt «Gasparini» zeigt in Teilaspekten – etwa durch seine Vorfabrikation, den effizienten Anbau und die grosszügigen Raumproportionen – ein solides technisches Verständnis. Städtebaulich und architektonisch gelingt es jedoch nicht, ein überzeugendes Ganzes zu schaffen. Die fehlende Auseinandersetzung mit dem Bestand, die mangelhafte Integration der neuen Turnhalle in die Topografie, die brandschutzrechtlich nicht realisierbaren Konzepte sowie die schwache Freiraumgestaltung führen dazu, dass das Projekt im Gesamtvergleich nicht überzeugt.

Die Jury würdigt den ökonomischen Ansatz und die Bemühungen um funktionale Lösungen, sieht aber im Hinblick auf Gesamtkohärenz, architektonische Haltung und Umsetzbarkeit erhebliche Mängel.



Abbildung 9 Situationsplan Projekt «Gasparini»



Abbildung 10 Sockelgeschoss



Abbildung 11 Detailansicht Turnhalle



Abbildung 12 Ostfassade und Querschnitt Schulhaus

6.3 3. Rang: Projekt Zweimalzwei



Abbildung 13 Visualisierung Turnhalle und Aussenbereich

Architektur:	Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten AG, Zürich Rita Schiess, Simona Capaul und Leonie Calzana
Landschaftsarchitektur:	Planetage Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich Marceline Hauri und Carl Rosquist
Bauingenieurwesen:	Federer & Partner Bauingenieure AG, Thalwil Andreas Federer und Domenico Maiorano
Baumanagement:	Demmel & Partner Baumanagement AG, Zürich Reinhold Stukator, Reto Gervasi, Sergio Andre Carpio Flores und Simone Wildi

Das Projekt «Zweimalzwei» zeichnet sich durch eine sorgfältige Materialisierung und eine ruhige, klare Architektursprache aus. Die Verfassenden setzen auf stimmige Formen und eine zurückhaltende Gestaltung, die auf den Bestand und den Ort eingeht. Besonders die Holzbauweise und die fein abgestimmten Dachformen der Turnhalle und Mehrzweckhalle verleihen dem Ensemble eine harmonische Wirkung. In Funktionalität, Freiraumgestaltung und räumlicher Flexibilität zeigen sich jedoch deutliche Schwächen, welche das Gesamtpotenzial des Projekts mindern.

Gesamtkonzept

Das Projekt überzeugt in Teilen durch Klarheit und Stringenz in der Grundstruktur. Die Räumlichkeiten weisen sehr gute Lichtverhältnisse auf, und die geplante gemässigte Erhöhung des Firstes des Bestandes erscheint baurechtlich vertretbar, ohne zusätzliche Belastung für die Nachbarschaft entlang des Schulwegs.

Die Grundrissorganisation wirkt übersichtlich, ist jedoch nur eingeschränkt flexibel und lässt wenig Spielraum für pädagogische oder funktionale Anpassungen. Durch den Umbau der Mehrzweckhalle wird die heutige Qualität dieses Gebäudes stark verringert. Das Foyer in der Mehrzweckhalle verliert im Umbau aufgrund der Verteilung auf verschiedene Standorte an räumlicher Wirkung, und Vereinsräume fehlen gänzlich, was die gemeinschaftliche Nutzung einschränkt. Das Projekt erscheint innerhalb des vorgegebenen Kostenrahmens realisierbar zu sein und die Aussenraumkosten wurden realistisch eingeschätzt.

Bebauung

Städtebaulich fügt sich das Projekt ruhig und respektvoll in den Bestand ein. Die Baumreihe entlang des Schulwegs bildet einen gelungenen grünen Filter zu den Nachbargrundstücken und transformiert die heute harte Vorzone in einen landschaftlich sensiblen Raum mit neuen Qualitäten.

Die Dachformen der Turnhalle und Mehrzweckhalle stehen in einem angemessenen Bezug zueinander und ergeben ein stimmiges Gesamtbild. Kritisch beurteilt wird jedoch die überdimensionierte neue Turnhalle, deren Nutzwert und Flächenverhältnisse in keinem ausgewogenen Verhältnis zum restlichen Schulareal stehen. Der Haupteingang der Turnhalle ist zudem ungünstig orientiert, was die Erschliessung beeinträchtigt. Die starke Aufstockung des Schulhauses führt zu statischen Herausforderungen und erhöht die Komplexität in Bau und Kosten.

Freiraum

Der Freiraum weist eine einfache, aber teilweise unausgereifte Struktur auf. Der Spielplatz ist überdimensioniert und leicht dezentral situiert, wodurch er funktional vom Schulalltag entkoppelt wirkt. Es fehlen ausreichende Aufenthaltsbereiche, und der hohe Anteil an Asphaltflächen reduziert die räumliche Vielfalt und Aufenthaltsqualität.

Positiv hervorzuheben sind die Garagen für Aussenspielzeuge und Sportgeräte, deren Standort funktional gut gewählt ist. Dennoch fehlt ein klar entwickeltes Freiraumkonzept, das ökologische und klimatische Aspekte – etwa Verschattung oder hitzemindernde Elemente – stärker berücksichtigt.

Kosten

Das Projekt «Zweimalzwei» zeigt eine solide Materialisierung mit wirtschaftlicher Konstruktion in Holzelementbauweise, die sowohl nachhaltig als auch effizient umsetzbar ist. Die Lebensdauer der Holzfasade müsste im Hinblick auf Beständigkeit und Unterhalt genauer geprüft werden.

Die Kosten für den Neubau der Turnhalle scheinen zu hoch veranschlagt, insbesondere angesichts des begrenzten Nutzens. Beim Umbau der Mehrzweckhalle führen die einseitige Dachanhebung, der neue Aufzug sowie der darunterliegende Ausbau zu knapp kalkulierten Kostenansätzen, wobei mögliche Erdbenenertüchtigungen noch nicht berücksichtigt wurden. Eine detailliertere Aufschlüsselung der Kostenstruktur würde die geplanten Massnahmen besser nachvollziehbar machen.

Zudem stellt die Etappierung eine beträchtliche organisatorische Herausforderung dar, da während der Bauarbeiten sowohl das Schulhaus als auch die Mehrzweckhalle zeitweise ohne Dach geführt werden müssten – ein erheblicher Nachteil im laufenden Schulbetrieb.

Gesamturteil

Das Projekt «Zweimalzwei» überzeugt mit seiner stimmigen Materialisierung, der klaren Formensprache und sorgfältig gesetzten landschaftlichen Elementen entlang des Schulwegs. Die Jury erkennt die Bemühung um eine baulich kohärente und handwerklich überzeugende Lösung.

Gleichzeitig bestehen erhebliche funktionale und wirtschaftliche Schwächen: Die niedrige Flexibilität, die unvorteilhafte Etappierung und die hohen Turnhallen- und Umbaukosten mindern das Gesamtbild. Insgesamt präsentiert sich «Zweimalzwei» als formal ruhiger, materialtechnisch überzeugender Beitrag, der jedoch in seiner funktionalen und organisatorischen Umsetzung nicht zu Ende gedacht erscheint.



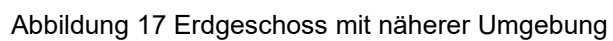
Abbildung 14 Situationsplan Projekt «Zweimalzwei»



Abbildung 15 Ansicht Nordost



Abbildung 16 Visualisierung neue Turnhalle Innen



6.4 4. Rang: Projekt Morena



Abbildung 19 Ansicht auf die Mehrzweckhalle und das Schulhaus

Architektur:	dorsa + 820 Architektur AG ETH SIA AG, Zürich James Horkulak, Yufei He, Lewis Horkulak, Pan Hu, Nicolas König und Florian Reisner
Landschaftsarchitektur:	Gerda Stöckel, Zürich Gerda Stöckel
Bauingenieurwesen:	co-struct AG, Zürich Fabrice Meylan
Baumanagement:	Fokus Baumanagement AG, Zürich Ricardo Schmid
Gebäudetechnik:	Hochstrasser Glaus & Partner Consulting AG, Zürich Steffen Pietschmann
Brandschutz:	Hautle Anderegg + Partner AG, Ostermundigen Dirk Boldt

Das Projekt «Morena» präsentiert sich mit einem eigenständigen, experimentierfreudigen Ansatz und möchte durch neue räumliche und freiräumliche Ideen Akzente setzen. Besonders im Aussenraum wird ein hoher gestalterischer Anspruch erkennbar, begleitet von unkonventionellen architektonischen Überlegungen. Trotz bemerkenswerter Einzelideen gelingt es dem Projekt jedoch nicht, diese Ansätze zu einem stimmigen Gesamtbild zu vereinen.

Gesamtkonzept

Das Projekt zeigt Mut zur Eigenständigkeit. Die Grundrisse sind flexibel konzipiert und erlauben eine gleichmässige Belichtung der Unterrichtsräume. Diese Offenheit im Raumkonzept würde grundsätzlich eine moderne, vielseitige Nutzung zulassen.

Die Jury erkennt jedoch, dass das Gesamtkonzept schwer lesbar bleibt. Die verschiedenen Bauteile scheinen nicht überzeugend miteinander verbunden, und die hierarchische Ordnung der Nutzungen ist unklar. Das Erschliessungssystem bereitet Probleme – insbesondere das Haupttreppenhaus – wodurch es zu Engpässen kommen kann. Auch die Erkeranbauten mit den integrierten Gruppenräumen am Schulhaus tragen wenig zur Nutzungsqualität bei, erzeugen aber eine stark vergrösserte Gebäudehülle und damit hohe Baukosten im Verhältnis zum Mehrwert.

Die Verglasung der Aufstockung und des Liftanbaus wirken unter heutigen klimatischen Bedingungen nicht zeitgemäss – insbesondere in Hinblick auf sommerliche Überhitzung, Statik und Erdbebensicherheit. Der massive Baukörper des aufgestockten Schulhauses fügt sich zudem nur schwer in die vorhandene Massstäblichkeit des Quartiers ein.

Bebauung und Städtebau

Die offene Bebauungsstruktur von «Morena» zeigt grundsätzlich einen interessanten städtebaulichen Ansatz, der das Areal durchlässig und vielseitig erscheinen lässt. Einzelne Ideen besitzen Qualität – etwa die Nutzbarmachung des Turnhallendachs oder die Integration neuer Aussenräume – doch in ihrer Umsetzung bleiben diese Konzepte fragmentarisch. Die neue Turnhalle, teils in den Boden eingegraben, wirkt in diesem Kontext städtebaulich und ökologisch nicht vertretbar und führt zu einer topographisch unruhigen Erscheinung.

Zudem dürfte die doppelte Aufstockung des Schulhauses mit einer Firsthöhe von rund 18 m von den benachbarten Parzellen am Schulweg und Mühlemattweg als erhebliche Beeinträchtigung wahrgenommen werden. Die Architektur setzt sich formal deutlich vom Bestand ab, ohne Bezug zu dessen Struktur oder Materialität, was den Eindruck eines Fremdkörpers vermittelt.

Auch der Umbau der bestehenden Mehrzweckhalle führt dazu, dass deren bisher geschätzte Qualitäten verloren gehen, wodurch die Identität des Bestandsbaus geschwächt wird.

Freiraum

Im Freiraum wurde spürbar viel Engagement investiert. Die Jury würdigt die Ambition, einen Mehrwert aus der Aussenraumgestaltung zu generieren, sowie die mutige Idee des Spielplatzes auf dem Turnhallendach. Dieser Ansatz schafft formal neue Perspektiven und öffnet das Gelände über drei Dimensionen. Gleichzeitig entstehen durch die Rampe und Dachnutzung erhebliche Betriebs- und Unterhaltsprobleme, die die Alltagstauglichkeit infrage stellen.

Positiv fällt auf, dass zusätzliche Schattenplätze geschaffen werden, was ein besseres Mikroklima ermöglicht. Allerdings wirkt die Gesamtgliederung des Freiraums uneinheitlich: Die einzelnen Teilbereiche folgen keiner gemeinsamen Logik, was die Lesbarkeit und Kohärenz mindern. Die Jury hält fest, dass die Bemühungen um einen innovativen Freiraum zwar aner kennenswert sind, aber keine überzeugende Gesamtanlage entstehen lassen.

Kosten

Das Projekt «Morena» sollte nach Einschätzung im vorgesehenen Kostenrahmen realisierbar sein. Positiv fällt der erkennbare Versuch auf, wirtschaftliche Mittel gezielt einzusetzen, insbesondere im Bereich der Standardbauweise und modularen Raumstruktur.

Gleichzeitig bleiben wichtige Punkte unklar und sind kritisch zu beurteilen. Die Kosten der neuen Turnhalle erscheinen nicht plausibel; die Aufstockung des Schulhauses sowie die Erkerbauten führen zu einem ungünstigen Verhältnis zwischen Bauaufwand und Nutzen. Hinzu kommen bauliche Risiken in den Bereichen Brandschutz, Statik und Klimatisierung, die den Aufwand und die Folgekosten erhöhen könnten.

Gesamturteil

Das Projekt «Morena» überzeugt durch kreative, unkonventionelle Ansätze und ein spürbares gestalterisches Engagement, insbesondere im Freiraum. Die Idee, das Dach der Turnhalle als Spiel- und Aufenthaltsfläche zu nutzen, zeigt Innovationsgeist und ein grosses Bemühen, den Kindern zusätzliche Qualitäten zu bieten.

Allerdings gelingt es nicht, die Vielzahl der Ideen in ein kohärentes Gesamtkonzept zu überführen. Die massive städtebauliche Wirkung, die fehlende Bezugnahme auf den Bestand und die technischen Unsicherheiten bei Brandschutz und Bauphysik führen dazu, dass der Beitrag trotz interessanter Ansätze nicht überzeugt.

Die Jury würdigt den Ideenreichtum und Mut, sieht aber Deutungs- und Realisierungsschwächen, die eine Umsetzung in dieser Form nicht empfehlen lassen.



Abbildung 20 Situationsplan Projekt «Morena»

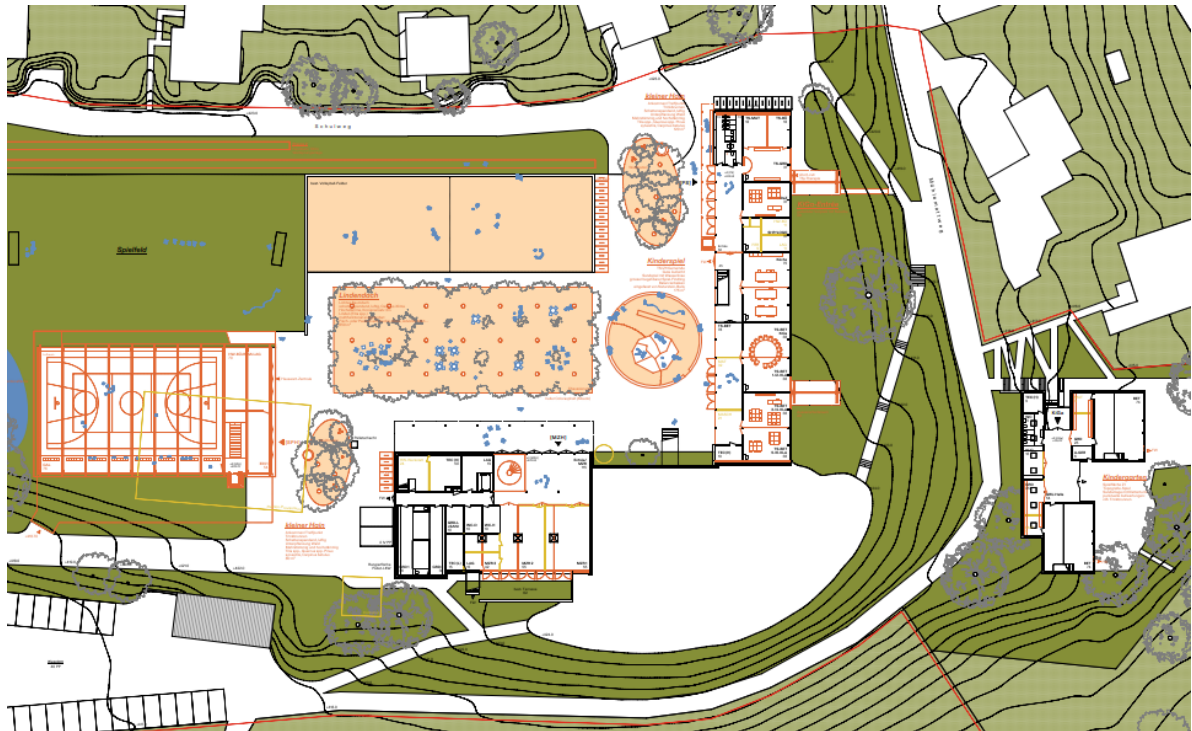


Abbildung 21 Grundriss Erdgeschoss

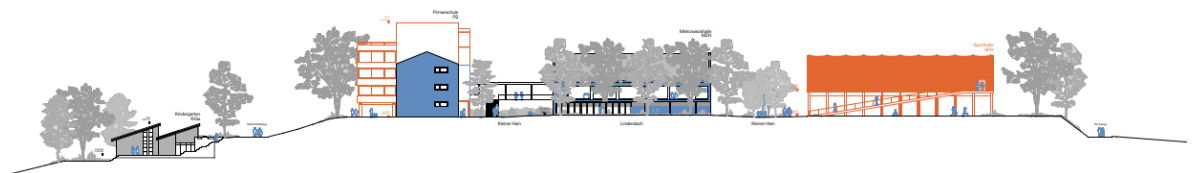


Abbildung 22 Schnittansicht Nord

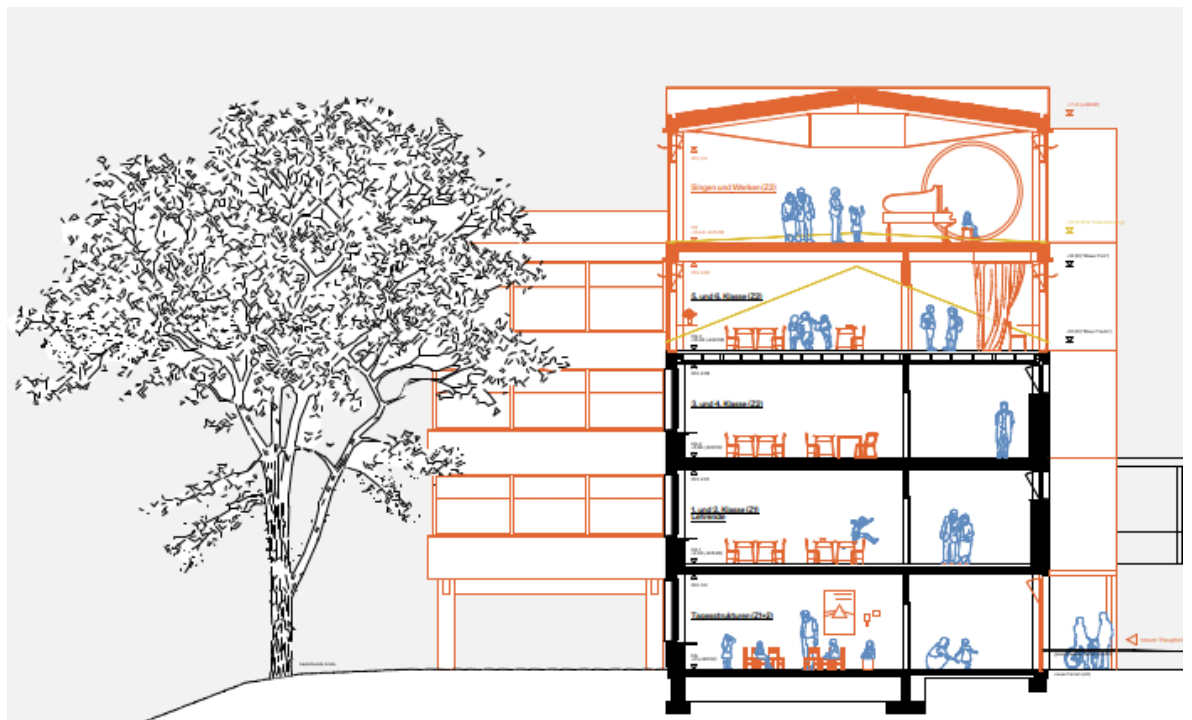


Abbildung 23 Fassadenschnitt Schulhaus

6.5 Genehmigung

Der vorliegende Jurybericht wurde im Januar 2026 auf dem Korrespondenzweg von der Jury genehmigt.

Jury

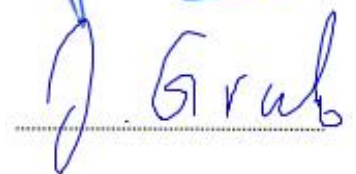
Yves Moser, Vizeamman



Seraina van Baar, Gemeinderätin



Jessica Grob, Schulleitung



Florian Bischoff, Landschaftsarchitekt HTL BSLA SIA



Nathanael Chollet, Architekt ETH SIA



Daniel Schatzmann, Architekt FH



Katharina Lenggenhager, Architektin HTL, MAS Culture & Gender Studies



Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument., Fehler! Kein Text mit angegebener Formatvorlage im Dokument.

Schulraumerweiterung und Neubau Turnhalle, Selektiver Projektwettbewerb

Anhang 1 xyz